

Dilemma

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 31: **[Elsa von Grindelstein] : Mekerolog für Elsa**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-503813>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dilemma

«Zu dumm», seufzte die schon viermal geschiedene Hollywood-Diva, «jetzt habe ich in der gleichen Woche zwei gutaussehende, großzügige, vermögliche Männer kennengelernt, und beide wollen mich heiraten.»

«Aha», meinte die Freundin, «und jetzt weißt du nicht, welchen du heiraten willst?»

«Darum geht es nicht», sagte die Diva. «Heiraten werde ich natürlich beide; aber ich weiß nicht, welchen ich *zuerst* nehmen soll.»

BD

Konsequenztraining

Das ist eine der kuriosen Inkonsequenzen, die der Alltag liefert: Die Klagen über das immer teurer werdende Fleisch wollen nicht verstummen, dabei wird immer mehr Fleisch gegessen, und zwar werden die besten, teuersten Stücke am meisten verlangt. So ist der Schweizer: Seinen trutzigen Tell trägt er im Herzen, auf dem Teller aber möchte er Leberli, Nierli, Plätzli.

Boris

Unterschied

Ein armer Trottel, meinte Oscar Wilde, ist ein Trottel; aber ein reicher Trottel ist ein Reicher. AC

Papas Kommentar

Nach der Hochzeit besucht das junge Paar erstmals die Schwiegereltern des Mannes. Und beim Kaffee meint die Mama etwas überschwänglich zum Schwiegersohn: «Hoffetli schiint dir i dim Läbe mit üsem Trudi d Sune au eso, wie si mim Maa nach üsere Hoochzig gschune hätt.»

Brummt der Papa im Lehnstuhl: «Uf jede Fall chunnsch dann e kein Sunestich über.» fh

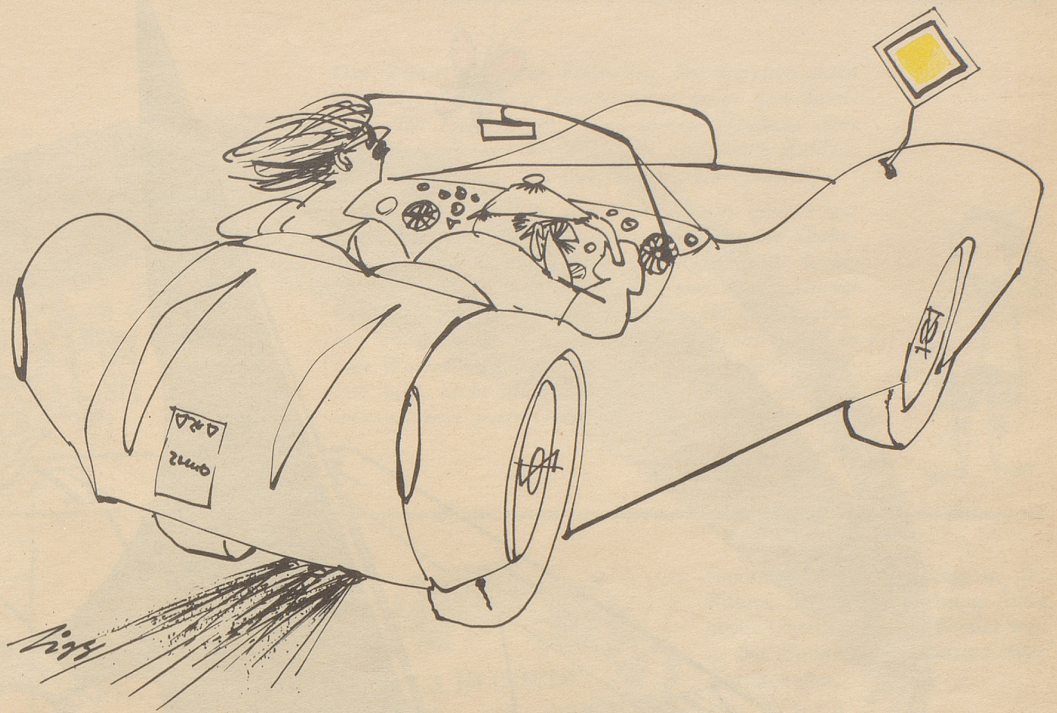
Motiv

«Was», fragt der Richter, «hät Si eigentlich dezue bewoge, e so vil Gält z underschloo?»

«Ich ha drum min Soon wele Jurischt schtudiere loo.» fh

Im Schritt

gehen Pferd und Mensch annähernd gleichschnell. Im Trab muß der Mensch schon einen schnellen Laufschrift bieten, um mit dem Vierbeiner mitzukommen. Im Galopp aber nützt alles nichts, bald läuft das Pferd dem schnellsten Läufer davon. Ohne Galopp und Laufschrift, im geruhsamsten Tempo, können Sie dank einer riesigen Auswahl, bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich, die Wahl Ihres Orientteppichs vornehmen!



Neuestes Accessoire für «sportliche» Fahrer:

Die Vortritts-Zwinge

Conférenciers Definition

Ein Quartett ist ein Trio, wo einer fehlt. AC

Haushälterinnenperspektive

Lessings ehemalige Haushälterin pflegte im Alter, von Neugierigen nach Details über ihren einstigen Meister gefragt, zu antworten: «Nun ja, er arbeitete nichts, und er taugte nichts, aber dafür hat er sehr viel geraucht.» EM

Selbstbildnis

Sie und er stehen im Kunsthaus vor einem vom Künstler als «Selbstbildnis» bezeichneten Gemälde. Sagt sie: «Du, das hät er doch gar nid sälber chöne moole, er hätt jo uf em Bild beidi Händ im Sack.» BD

Großzügig

Der Mann im Dorf hatte einen hübschen Einfall, arbeitete ihn zu einer ansprechenden Kurzgeschichte

aus und brachte sie auf die Redaktion des Landblättchens.

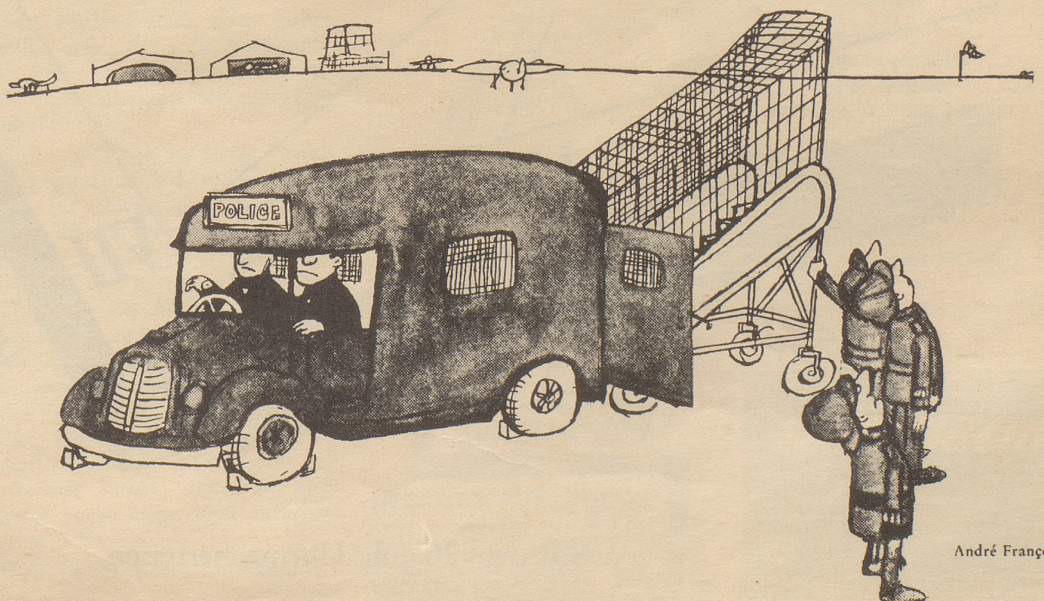
«Hübsch, ganz hübsch», sagte der Redaktor, «- mir bringed das Gschichtli gäärn i üserem Blatt.»

«Und», sagte der Mann, «wie isch es mit em Honorar?»

«Aha, das isch scho i der Orning, Si müend nüüt zale, mer truckeds graatis ab.»

Diese Geschichte stammt selbstverständlich nicht aus der Schweiz.

EM



André François